

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1769

VD18 1304673X

Am 5. Sonntage nach Trinit. 1769. Evang. Luc. 5, 1 - 11.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195065

Am 5. Sonntage nach Trinit. 1769.

Evangel. Luc. 5, 1-11.

Eingang: Spr. Sal. 10, 22.

Wie es Menschen giebt, welche kein Bedenken tragen, Gott von der Regierung der Welt auszuschließen, und ihn als einen müßigen Zuschauer bey den Handlungen der Menschen zu betrachten; so fehlet es auch nicht an solchen, die bey den glücklichen oder unglücklichen Erfolg ihrer Berufsgeschäfte weder auf Gott sehen, noch das, was Gott dabey thut, zu ihrem Augenmerk machen. Wie unrichtig das letztere sey, lehret Salomo in den Worten: der Segen des Herrn ic. Er unterrichtet damit die Menschen,

1. daß es in niemandes Gewalt stehet seinen Geschäften und Handlungen den gewünschten Ausgang und Erfolg zu geben. Kein Mensch hat sein Glück selbst in Händen. Wer seine äußerliche Wohlfarth entweder auf seine eigene Klugheit und Geschicklichkeit, oder auf andere menschliche Hülfe gründet, der bauet sie auf Sand, und seine Hoffnung wird zu schanden.
2. daß der glückliche Fortgang der menschlichen Handlungen, und insonderheit der Berufsgeschäfte allein von Gott herkomme. Woher kommt es, daß Menschen, die sich von ihrem Fleiß und Klugheit viel versprechen, dennoch betrogen werden? Daher, sie sehen dabey nicht auf Gott. Und warum werden viele mit zeitlichen Gütern gesegnet, ohne daß sie darum ängstlich sorgen? Kommt es nicht allein von Gott her, und beweiset das nicht die Wahrheit der Worte: der Segen ic.
3. daß der Mensch in allen seinen Handlungen und Geschäften auf Gott sehen müsse, sowol, wenn er Segen und Gedeihen haben will, als auch, wenn seine Wünsche erfüllt worden sind.

Vortrag: Der Segen des Herrn, welcher reich machet ohne Mühe.

I. Was diese Wahrheit in sich faßet.

1. Aller Segen, welchen die Menschen im Leiblichen erhalten, kommt allein von Gott. Er ist die Quelle des Segens, und von ihm kommen alle gute Gaben her, Sünde.

§ §

Jac.

Jac. 1, 17. Wie er als der allgemeine Wohlthäter aller Menschen, ja aller Creaturen, die Erde mit seinen Gütern gefüllet hat: Ps. 104, 24. so ist auch aller Segen, welchen die Menschen erlangen, ein Geschenk aus seiner Hand. Nach seiner Allmacht kan er, und nach seiner Güte und Gnade will er segnen. Hieraus folget, daß wenn einige Menschen vor andern besonders glücklich sind und gesegnet werden,

- a. es nicht auf ihren Fleiß, Mühe und Arbeitsamkeit ankommt. Petrus bekante L. v. 5. daß er die ganze Nacht, aber umsonst, gearbeitet hatte. Wie viele müssen nicht eben dieses bekennen; ob sie gleich im Schweiß ihres Angesichts ihr Brodt suchen, und in ihren Berufsgeschäften keine Mühe und Arbeit scheuen. Was lehret aber Gdt damit die Menschen anders, als, daß alles an seinem Segen gelegen, und daß alles, was der Mensch durch Fleiß und Arbeit erlanget, ein Segen vom Herrn sey? Es gilt auch hier, was Paulus saget Röm. 9, 16.
- b. auch nicht auf ihre Sorgen und Anschläge, L. v. 2. Wie viele übernehmen sich nicht mit Sorgen der Nahrung? Sie sinnen und denken Tag und Nacht darauf, wie sie einen Gewinn erjagen wollen; sie fassen einen Anschlag nach den andern, und es ist umsonst. Ihre Hofnung gehet verloren, und sie müssen einsehen, daß alle ihre Einsicht, Klugheit, Sorgen und Anschläge eitel sind, Jer. 10, 23. Spr. 16, 9. Pred. Sal. 9, 11. Jer. 9, 23.
2. Gdt segnet die Menschen oft sehr reichlich, ob sie es gleich weder ängstlich gesucht noch erwartet haben. Er lässet den Anfang und Fortgang ihrer Unternehmungen gelingen, unterstützet dieselben, und befördert selbst den glücklichen Ausgang. Gdt ist mit ihnen in allem, was sie thun, und zeigt ihnen wie dem Petrus, L. v. 6. 7. daß er diejenigen, die ihn fürchten, aller ängstlichen Sorgen und Schwierigkeiten überheben, und seinen Freunden dasjenige gleichsam im Schlaf geben könne, wornach andere umsonst getrachtet haben, Joh. 1, 8. Ps. 127, 2. Sir. 11, 22. 23.
3. Wenn Gdt segnet, so können sich die Menschen des Segens auch erfreuen. Es ist ein wahrer Segen, es ist

ist

ist kein ungerechtes Gut dabey, folglich ist kein Glück und Unsegen darunter. Gott läßt es zu, daß der Mensch sich grosse Reichthümer ängstlich erforget und erarbeitet, ja wol durch Betrug und Ungerechtigkeit ergetzet; aber es ist kein wirklicher Segen darin. Sie verschwinden unter den Händen, Hagg. 1. 6. oder man hat kein ruhiges und vergnügtes Herz, und muß befürchten, daß uns ein Tag alles rauben kan, was man sich durch viele Jahre erworben hat. Aber der Segen des Herrn ist ein wahrer Segen, Gott weiß ihn zu erhalten, L. v. 6. 7. Man genießt ihn mit einem ruhigen Herzen, und siehet dabey, wie freundlich der Herr ist.

4. Gott segnet oft recht wunderbar. Dürfen wir gleich von Gott kein Wunder erwarten, dergleichen Jesus bey dem Fischzug Petri that, L. v. 9. so ist es doch gewiß, daß Gott diejenigen, die ihn fürchten, oft so segnet, daß sie über das Gute, daß Gott an ihnen thut, erstaunen, und ihn deswegen mit Verwunderung preisen, Jer. 33. 9. und ein jeder an ihnen erkennen muß, daß sie Gesegnete des Herrn sind.

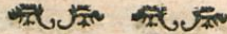
II. Wozu wir dieselbe anzuwenden haben.

1. Zur Vermeidung alles Mißbrauchs derselben, welcher darin besteht,

- a. wenn man die Ordnung umwirft, darin Gott die Menschen zu segnen versprochen hat. Macht der Segen des Herrn reich ohne Mühe; so darf niemand denken, daß er die Hände in den Schoos legen und nicht arbeiten dürfe. Nein, diese Wahrheit redet dem Müßiggange das Wort nicht. Gott ist ein Gott der Ordnung, 1 Cor. 14. 33. er hat den Menschen die Arbeit auferleget, 1 Mos. 3. 19. und will, daß man alle Treue, Fleiß und Sorgfalt darin beweisen solle, 1 Theß. 3. 11. Hiebey muß die Sorge für unsere Seele das erste seyn, L. v. 1. 3. Man muß als ein Christ arbeiten, alles mit Gebet anfangen und im Namen Jesu verrichten, L. v. 5. Col. 3. 17.

- b. wenn man diese Wahrheit in Zweifel ziehet, und murreth, so bald man keinen außerordentlichen Segen bey seiner Arbeit erlanget, Matth. 20. 15. Gott theilet seinen Segen nach seiner Weisheit aus, und er giebt ihn den Seinigen, wenn er ihnen gut und heilsam

sam



sam ist. Hält er seinen Segen zurück, so will er sie im Glauben, in der Geduld und Hoffnung üben, und in dem Wenigen, daß sie besitzen, ist doch ein grosser Segen, Ps. 37, 16. Sprüchw. 13, 7.

2. Zu einem rechten und Gott gefälligen Gebrauch,

a. wenn man einen gesegneten Erfolg bey seinen Berufsgeschäften erwartet, und hier bestehet der rechte Gebrauch dieser Wahrheit darin, daß man zwar seine Klugheit, Fleiß und Treue anwende; aber niemals sein Vertrauen darauf setze, sondern seine Unvollkommenheit gern bekenne, alles von den Segen Gottes allein erwarte, sich auf die Allmacht, Weisheit und Güte Gottes verlasse, und auch da hoffe, wo nichts zu hoffen, und die Vernunft weder Wege noch Ausgang finden kan, L. v. 5. Ps. 77, 11.

b. wenn man von Gott wirklich gesegnet ist. Wer diese Wahrheit mit seinem eigenen Exempel bestätigen kan, der wird dadurch erinnert,

a. daß er seine Unwürdigkeit in wahrer Demuth erkenne und mit Petro sage: ich bin ein sündiger Mensch, L. v. 8. Dieser wurde durch den wunderbaren Segen an seine Sündlichkeit und Unwürdigkeit erinnert, und diese demüthigte ihn zu den Füßen Jesu, 1 Mos. 32, 10.

b. daß er den Segen des Herrn gebrauche aber nicht misbrauche. Wer ihn zum Stolz, Ueppigkeit und Uebermuth anwendet, der misbraucht ihn, beleidiget seinen Nächsten, schändet den Geber durch Undank, und reizet den Zorn desjenigen, der eben so leicht stürzen als erheben, eben so leicht arm, als reich machen kan, Ps. 75, 8. Sir. 18, 25.

c. daß er sein Herz nicht daran hänge, sondern in Ansehung irdischer Güter in einer wahren Verleugnung siehe, L. v. 11. Ps. 62, 11.

Lieder:

vor der Pred. Num. 50. Gott, der an allen 10.
nach der Pred. - 57. Ich weiß, mein Gott, daß 16.
bey der Comm. - 757. Man lobt dich in der 10.
- 745. Du, meine Seele singe 10.